

Die Verbreitung der vier Formen ist folgende:

*Melittophagus pusillus* (St. Müll.): Westafrika von Senegambien bis Kamerun.

*M. p. ocularis* Rehw.: Nordostafrika von Nubien bis in das Gebiet des Gazellenflusses.

*M. meridionalis* Sharpe: Südostafrika vom Pangani bis Natal, Südwestafrika von Loango bis Damara.

*M. cyanostictus* (Cab.): Ostafrika von Schoa und Somali bis zum Pangani.

[Auffallender Weise kommen im Panganigebiete die beiden sonst einander ersetzenden Arten *cyanostictus* und *meridionalis* nebeneinander vor. Im Katalog des Britischen Museums XVII. werden beide Arten von Dar-es-Salaam erwähnt].

---

### Auffallende Frühjahrs-Erscheinungen in der Ornithologie des deutsch-böhmischen Mittelgebirges.

Von Wenzel Peiter.

Spät, sehr spät hat heuer der Frühling seinen Einzug im Lande gehalten. Im März, wo man sonstens Schneeglöckchen und Veilchen pflücken konnte, gab es diesmal Schneegestöber und Fröste wie im Dezember und Januar der strengsten Winter.

Die Lerche, die in den meisten Jahrgängen schon Ende Januar oder doch zum wenigsten im Februar über den schwarzen Ackerfurchen ihr jubelierendes Lied ertönen liess; die Bachstelze, die auch in der Regel Ende Februar, anfangs März kokett mit ihrer Schleppe wippend am Bachufer einherstolzierte oder mit hochgeschürztem Röcklein im seichten Wasser watete; der Star, der manchenmal noch früher den Matzkasten auf der alten Linde neben der strohgedeckten Scheuer bezog; die Zippe, der Flötist des Waldes, und all' unsere gefiederten Sommergäste, sie hielten, erst Ende März und im April ihren Einzug.

Am Charfreitag, dem grösstem Trauertage der Christenheit, stellten sich die Schwalben ein. War es Zufall, oder ist es ein Glück verheissendes Omen! „Unsere Schwalben sind da,“ frühmorgens meldeten es allerorts mit freudestrahlenden Gesichtern die Kirchgänger. Sie bringen Glück ins Haus, möchte sich doch der alte Volksglauben in der kleinsten Tagelöhnerhütte, wie im stolzen Bauerngehöfte bewahrheiten!

Über Nacht waren sie da, urplötzlich, und alle Vogelarten fast gleichzeitig. Von einem eigentlichen Vogelzuge war im heurigen Frühjahre nichts zu bemerken. Nicht einmal die Stare hatten Kundschafter vorausgeschickt. Selbst Leuten, die sich sonst nicht viel um die gefiederten Wanderer kümmern, fiel dies auf. Nur die Nachtigall und der Kuckuck kamen um acht bis zehn Tage später als die anderen an, nämlich in den ersten Tagen des Mai. Betäubend ist die zweite Erscheinung. Die Vorzügler sind

da, nun werden bald die Hauptzüge kommen, aber noch heute hofft man auf dieselben. Erschreckend hat die Zahl der Zugvögel abgenommen. Von den hunderten Dorfschwalben meines Ortes, die im Herbst fortgezogen, sind drei, sage drei Pärchen zurückgekommen. Man könnte fast sagen, es giebt keine Schwalben mehr. Im Vorjahre waren einzelne Stareheleute gezwungen, in hohlen Bäumen zu nisten, heuer stehen fünfundsiebzig Prozent der Starkästen leer. Ein Sonntagskind muss man sein, will man einem Rotschwänzchen, einer Bachstelze u. s. w. begegnen.

Wo sind unsere gefiederten Freunde geblieben? Wir wollen die Antwort schuldig bleiben, denn herb und bitter wären unsere Worte. Man gründet Vereine zur Erhaltung der wilden Tiere in Afrika und lässt dort ein Brudervolk abschlachten, was Wunder da, wenn unser Jahrhundert in civilisierten Ländern noch kein Vogelschutzgesetz kennt.

So leer wie in den Ortschaften, so leer ist es auch draussen auf der Flur, im Busche und im Walde. Nur die Nachtigall macht eine Ausnahme. Sie tritt stärker als in früheren Jahrgängen auf und macht den Contrast, den die Mittelgebirgsgegenden gegenüber den Vorjahren bieten, noch grösser und auffallender. Aus den vielen Fällen meiner Beobachtungen sei nur einer herausgehoben. Ich habe bis heute sechs oder sieben Nachtigallen schlagen, aber nur drei Feldlerchen trillern gehört. Dieses Verhältnis ist abnorm. Die Nachtigall ist und bleibt wie allorts nicht allzu häufig auftretender Vogel des Mittelgebirges, die Feldlerche, — sonst allgemein und überall zahlreich vorfindig — ist heuer sporadisch gesät.

Diese Wahrnehmungen erklären genügend das Absonderliche des diesjährigen Frühjahrszuges der Vögel.

---

## Aufzeichnungen.

Berichtigung: Auf Seite 70 von No. 5 der O. M. im dritten Absatze 2. Zeile lies: Der Schaden in der Vogelwelt u. s. w. anstatt „Der Schreck“ u. s. w.

Wie F. C. Kirkwood in „The Auk“ berichtet, wurde eine Nilgans (*Chenalopex aegyptiacus*) am 5. Dezember 1898 bei Havre de Grace, Md. in Nordamerika geschossen.

Am 23. und 25. Februar 1900 beobachtete ich längere Zeit einen Hakengimpel (♂) in einem Charlottenburger Park. Der Vogel hielt sich auf den Bäumen in der Nähe eines Futterplatzes auf, den er zeitweilig besuchte. — Dr. R. Thielemann.

Mein Freund, Herr Robert Olsen in Orehoved (Dänemark), hat bei seinem Wohnorte drei seltenere Vogelarten erlegt und teilt mir darüber folgende Einzelheiten mit: